

3. Zwischenbericht

Schutz der Kamalari-Mädchen

Nepal


Plan Stiftungszentrum
Stiften mit Plan!


Plan
gibt Kindern eine Chance

Projektregion: Dang, Kailali und Kanchanpur
Projektlaufzeit: Januar 2010 – Dezember 2015
Berichtszeitraum: Januar – Dezember 2012

Was uns erwartete

Obwohl Kinderarbeit seit dem Jahr 2000 in Nepal verboten ist, setzt der Staat das Gesetz nicht in allen Teilen des Landes durch. Bei dem Volk der Tharu im Westen Nepals gehört das System der Kamaiya, eine Art Leibeigenschaft, zu den tief verwurzelten Traditionen. Viele Familien sehen sich aufgrund ihres geringen Einkommens immer noch gezwungen, ihre Töchter als sogenannte Kamalari („hart arbeitende Frau“) zu verkaufen.

Das Vorläufer-Projekt

Um diese Situation zu ändern, haben Plan und seine Partner sich bereits von 2006 bis 2009 im Rahmen eines Projektes erfolgreich für den Schutz der Kamalari-Mädchen im Dang-Distrikt eingesetzt. Über 1.700 Mädchen konnten mit Plans Hilfe aus der Leibeigenschaft befreit werden. Viele von ihnen leben heute wieder bei ihren Familien, besuchen eine Schule und setzen sich nun selbst aktiv gegen die Kamalari-Praxis ein.

Was wir erreichen wollen

Mit diesem Projekt möchten Plan und seine Partner dazu beitragen, dass die Kamalari-Praxis in den Projektregionen Dang, Kailali und Kanchanpur vollständig abgeschafft wird. Plan unterstützt die betroffenen Mädchen, damit sie den ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen entkommen und ein selbstbestimmtes Leben führen können.


Was wir bisher dafür getan haben

Befreiung und Reintegration

Im Jahr 2012 konnten Plan und seine Partner 404 Mädchen aus der Leibeigenschaft befreien. Für eines der Mädchen war juristischer Beistand erforderlich, 27 Mädchen erhielten Unterstützung in Form von Kleidung, Nahrungsmitteln und Medizin. Die geretteten Mädchen kehrten zu ihren Familien oder in ihre Gemeinde zurück. 295 Mädchen haben inzwischen ihren Schulbesuch wieder aufgenommen, für die älteren bietet Plan berufsvorbereitende Kurse an, um so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Schule und Bildung

1.997 ehemalige Kamalari-Mädchen, die mit Hilfe von Plan aus der Leibeigenschaft befreit wurden, gehen inzwischen wieder zur Schule und werden dabei von der nepalesischen Regierung durch Stipendien unterstützt. Für Mädchen, die in Wohnheimen leben, wurde 2012 die finanzielle Unterstützung seitens der Behörden von 1.500 auf 2.500 Rupien im Monat erhöht und eine regelmäßige medizinische Untersuchung einkalkuliert. Da die Schulstipendien nicht alle anfallenden Kosten der Schülerinnen deckt, unterstützt Plan die Mädchen zusätzlich und übernimmt die Kosten für Schuluniformen, Lernmaterial, Prüfungsgebühren und den oftmals notwendigen Nachhilfeunterricht. 1.480 der befreiten Kamalari-Mädchen besuchen die Klassen eins bis acht, 425 Mädchen die Klassen neun und zehn, 92 Mädchen besuchen die Oberstufe bis zur 12. Klasse und zehn Mädchen haben es geschafft, nach dem Abitur ein Bachelor-Studium zu beginnen. Des Weiteren unterstützt Plan 523 Schülerinnen finanziell, da sie gefährdet sind, ebenfalls als Kamalari verkauft zu werden.



Computerkurse bereiten ehemalige Kamalari-Mädchen auf den Besuch der höheren Schulklassen vor.

Da die meisten ehemaligen Kamalari-Mädchen regelmäßiges Lernen nicht gewohnt sind, fällt ihnen der Schulbesuch oftmals schwer. Plan unterstützt deshalb 1.480 Mädchen durch zusätzliche Nachhilfestunden, damit sie beim Lernen nicht zurückbleiben und die Schule erfolgreich beenden können. Weil in den höheren Klassen der Umgang mit Computern bereits vorausgesetzt wird, nahmen 155 Mädchen an einführenden Computerkursen teil.

Damit die Gemeinden die befreiten Mädchen positiv aufnehmen und die Schulen die steigenden Schülerzahlen bewältigen können, lies Plan an drei Schulen jeweils zwei neue Klassenräume bauen. Sechs Schulen wurden mit zusätzlichen Tischen und Sitzbänken ausgestattet.

1.082 ehemalige Kamalari-Mädchen absolvierten einen neunmonatigen Kurs, in dem sie psychosoziale Unterstützung erhielten und der ihnen helfen soll, das Erlebte zu verarbeiten. Die Kurse bieten den Mädchen darüber hinaus viele Möglichkeiten, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Pläne für die Zukunft zu entwickeln. Neue Kurse starteten im Oktober 2012 und werden bis Juni 2013 laufen.

Unterstützung für Familien

Um Familien ein regelmäßiges Einkommen zu sichern, nahmen 109 Gemeindemitglieder, die meisten von ihnen Frauen, an Fortbildungen teil. Diese sollen es ihnen ermöglichen, sich in einem der folgenden Arbeitsfelder selbstständig zu machen: Nahrungsmittelproduktion, Kosmetik, Telefonreparatur, Geflügelzucht, Einzelhandel, Handarbeiten, Verkauf von Molkereiprodukten. Weitere 950 Frauen und Männer erhielten landwirtschaftliche Unterstützung, Ziegen oder Schweine, um so das Familieneinkommen zu erhöhen. Darüber hinaus förderte das Kinderhilfswerk die Gründung von 12 Frauen-Spargruppen. Durch diese haben die Frauen die Möglichkeit, ein Guthaben anzusparen und Kredite zu erhalten, um eigene Geschäftsideen umzusetzen.

Aufklärungsarbeit

Damit die ehemaligen Kamalari-Mädchen und ihre Mitschüler die Schule als einen positiven gewaltfreien Raum erfahren, setzte Plan auf verschiedenen Ebenen die Kampagne „Lernen ohne Angst“ um. Ziel der Kampagne ist es, ein Problembewusstsein für Gewalt an Schulen zu schaffen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In Workshops und Informationsveranstaltungen setzten sich sowohl Mitarbeiter der Bildungsbehörden, Schulinspektoren, Lehrkräfte und Schulleiter als auch Eltern und Kinder aktiv mit diesem Thema auseinander. Insgesamt beteiligten sich mehr als 4.500 Männer, Frauen und Kinder an dem Programm.

Für die Eltern der Kamalari-Mädchen fanden zweimal im Monat Veranstaltungen statt, auf denen über Kinderrechte, Elternverantwortung, Gleichberechtigung und Kinderheirat diskutiert wurde. 2.243 Mütter und Väter nahmen an diesen regelmäßigen Treffen teil.

51 Kinderklubs organisierten eigene Theaterstücke oder Treffen, in denen sie Gesundheit, Hygiene oder Bildung thematisierten. 16 dieser Kinderklubs griffen auch die Kamalari-Praktik als Thema auf und halfen



Spargruppen helfen den Mädchen, eigene Geschäftsideen umzusetzen.

so, die Menschen für das Schicksal der Mädchen zu sensibilisieren und ein Umdenken in den Gemeinden zu fördern. Viele Kinderklubs bereiten ihre Themen auch journalistisch auf und informieren Mitschüler und Gemeindemitglieder zum Beispiel über Wandzeitungen. Um dieses Engagement zu unterstützen, schulte Plan rund 200 Mädchen und Jungen in der Organisation und der Arbeit von Kinderklubs.

Medien- und Lobbyarbeit

In die Projektarbeit, Workshops und Veranstaltungen bindet Plan intensiv traditionelle Gemeindeführer mit ein. Sie spielen vielerorts eine wichtige Rolle bei der Abschaffung der menschenverachtenden Kamaiya-Praktik. So erklärten einige der Gemeindeführer ihre Gemeinde bereits als Kamalari-frei, andere beteiligten sich sogar aktiv an der Suche nach Kamalari-Mädchen, die zum Arbeiten ihre Gemeinden verlassen haben. Um die Bemühungen, die Praktik in der gesamten Projektregion abzuschaffen, weiter zu unterstützen, sendet das lokale Radio seit September 2012 sechs Mal täglich und zweisprachig einen Plan-Beitrag über die Kamalari.

Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wird eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt.

Haben Sie Fragen?

Plan Stiftungszentrum
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel. +49 (0)40 61140-170
info@plan-stiftungszentrum.de
www.plan-stiftungszentrum.de
www.facebook.com/planstiftungszentrum